



Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 29, Nr. 4
9. August 2024

Angst und Furcht begegnen und überwinden

Mit Gottes großer Hilfe können wir in beängstigenden Situationen vernünftig und gelassen handeln und jeden Kampf gegen Angst und Furcht gewinnen.

INHALT

Angst und Furcht begegnen und überwinden	1
Jesu Wiederkunft: Sieben prophetische Zeichen	4
Verfolgt um der Gerechtigkeit willen	10

Die Vereinte Kirche Gottes hat eine neue Broschüre veröffentlicht: „Die letzte Supermacht“. Die Broschüre ist als Druckausgabe erhältlich und steht auch online als PDF-Datei und in E-Book-Formaten zur Verfügung. Damit bieten wir jetzt insgesamt 33 Broschüren und den Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel (12 Lektionen) an – alle kostenlos!

Wir erwarten ca. 200 Teilnehmer aus neun Ländern zum diesjährigen Laubhüttenfest in Titisee. Das Fest beginnt am Abend des 16. Oktober mit der Eröffnungsversammlung um 19.30 Uhr. Möchten Sie die Vereinte Kirche Gottes kennenlernen? Dann besuchen Sie uns in Titisee! Nähere Informationen erhalten Sie telefonisch oder per E-Mail.

Die nächste Ausgabe von INTERN erscheint am 4. Oktober 2024.

Vereinte Kirche Gottes
Postfach 30 15 09
53195 Bonn

Tel.: (0228) 9 45 46 36
info@gutenachrichten.org

Von John LaBissoniere

Eines Nachts ging ich allein eine Straße im Mondschein entlang. Es war ruhig und still. Die Häuser waren dunkel. Kein Mensch war draußen, kein Auto fuhr. Plötzlich hörte ich hinter mir ein seltsames Geräusch. Als ich mich umdrehte, sah ich einen riesigen Löwen, der einen halben Häuserblock entfernt wie wild auf mich zugestürzt kam! Die Angst packte mich und ich rannte los!

Mit klopfendem Herzen spürte ich, wie die Bestie mich einholte. In Panik rannte ich durch das Gartentor eines alten Hauses und sprang die Stufen zur Veranda hinauf. Als ich zurückblickte, sah ich den Löwen durch das Tor rennen! Ich stieß die Haustür auf und kletterte die Treppe zum zweiten Stock hinauf. Als ich nach unten schaute, sah ich die wilde Kreatur die Treppe hinaufstürmen. Ich rannte den Flur entlang, fand eine große alte Truhe, sprang hinein und schloss schnell den Deckel. Sekunden später öffnete er sich wieder. Es war der Löwe! Sein Maul war weit aufgerissen! Und dann . . . wachte ich auf.

Ja, es war ein schrecklicher Traum, ein schrecklicher Albtraum, den ich als Kind hatte. Als Kind hatte ich nicht nur gelegentlich schlechte Träume, sondern auch verschiedene Ängste, die mich plagten. Vielleicht ist es Ihnen als Kind ähnlich ergangen. Tatsache ist, dass sowohl Kinder als auch Erwachsene von Ängsten und Sorgen geplagt werden, seien sie real oder nur eingebildet.

Gesunde Angst vs. schädliche Angst

Es gibt heute viele Bücher, die uns bei der Überwindung unserer Ängste und

Sorgen Hilfe versprechen. Kann es aber sein, dass einige unserer Ängste gerechtfertigt sind? Ja, es gibt eine durch den Selbsterhaltungstrieb ausgelöste, gesunde, gerechtfertigte und notwendige Angst. Ohne sie würden wir nicht die nötige Vorsicht walten lassen, um Gefahren aus dem Weg zu gehen oder Verletzungen zu vermeiden.

In einer Szene des 1962 mit einem Oscar prämierten Films „To Kill a Mockingbird“ [„Wer die Nachtigall stört“] streift ein tollwütiger, angriffsbereiter Hund durch ein Wohnviertel und sorgt dafür, dass die verängstigten Menschen in ihren Häusern bleiben. Doch der Anwalt Atticus Finch, gespielt von Gregory Peck, beschließt, sich der Bedrohung zu stellen.

Als er allein mit seinem Gewehr vor der Tür stand, erschoss er den Hund und beendete so die Bedrohung. In diesem Fall führte eine legitime und gesunde Angst zu einem entscheidenden Element – der Bereitschaft, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um der Bedrohung zu begegnen.

Schädliche Angst hingegen ist die Folge davon, dass wir keine Maßnahmen ergreifen, um eine beunruhigende und potenziell gefährliche Situation zu bewältigen. Die Folgen davon, dass wir uns unseren Ängsten nicht stellen und sie nicht bewältigen, sind Angst, Beklemmung, Nervosität und Sorge. Gesunde Angst kann in schädliche Angst umschlagen, wenn Alarm und Panik statt Wissen, Logik und Gottvertrauen unser Denken und Handeln bestimmen.

Unsere Ängste konfrontieren

Unsere Ängste herauszufordern, zu bewältigen und zu meistern, ist eine ►

wesentliche Voraussetzung für ein glückliches und erfolgreiches Leben. Stanley Rachman, Psychologe und emeritierter Professor für Psychologie an der University of British Columbia in Vancouver, Kanada, schrieb in seinem Buch *Fear and Courage* (1990): „Wenn eine Situation vorhersehbar wird, nimmt die Angst ab.“ Mit anderen Worten: Je mehr Informationen über eine Angst auslösende Situation zur Verfügung stehen, desto präziser und rationaler kann sie bewältigt werden.

Bei der Bewältigung eines herausfordernden und möglicherweise belastenden Ereignisses kann es auch hilfreich sein, die Umstände mit anderen zu besprechen, die nicht voreingenommen oder kritisch sind. Es ist wichtig, sich von vertrauenswürdigen Quellen beraten zu lassen, denn wie Dr. Rachman schreibt: „Angst zu unterdrücken ist keine sehr effektive Technik.“

Sollten die Ängste oder Sorgen jedoch fortbestehen, raten Experten dazu, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, um festzustellen, ob eine Behandlung sinnvoll sein könnte.

Gott bietet uns eine starke Hilfe an

Zur Bekämpfung und Überwindung von Angst und Furcht sollten wir das wichtigste Werkzeug betrachten, das wir in Anspruch nehmen können, nämlich die wunderbare Unterstützung, die unser Schöpfer großzügig zur Verfügung gestellt hat. Weil er nicht will, dass wir von schädlicher und zerstörerischer Angst gequält werden, bietet er uns eine enorme Hilfe an. Dazu schreibt der Apostel Paulus: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Timotheus 1,7; alle Hervorhebungen durch uns).

Ein „Geist der Furcht“ hat seinen Ursprung nicht bei Gott, sondern entsteht im menschlichen Geist, der von Satan negativ beeinflusst wird: „Wir wissen, dass wir von Gott sind, und die ganze Welt liegt im Argen“ (1. Johannes 5,19).

Mit Gottes grenzenloser Hilfe können wir aber auch in Angst auslösenden Situationen vernünftig und gelassen handeln: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit“ (Jesaja 41,10).

Wir können auch ganz zuversichtlich sein, dass wir unsere Kämpfe gegen die Angst gewinnen werden, weil Gott sich zutiefst um uns sorgt und uns beisteht: „Denn ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir!“ (Jesaja 41,13).

Darüber hinaus ist Gottes Weg der Liebe vollkommen: „Und unsere Liebe kennt keine Angst, weil die vollkommene Liebe alle Angst vertreibt. Wer noch Angst hat, rechnet mit Strafe, und das zeigt, dass seine Liebe in uns noch nicht vollkommen ist“ (1. Johannes 4,17-18; „Neues Leben“-Bibel).

Angesichts dessen, was Gott für uns zu tun bereit ist, brauchen wir uns nicht verloren und allein zu fühlen oder zu schämen, wenn wir gelegentlich Angst empfinden und zeigen. Tatsächlich haben auch einige der großen Persönlichkeiten der Bibel Angst empfunden und zum Ausdruck gebracht. So erwähnte der Apostel Paulus gegenüber den Christen in Korinth einige seiner persönlichen Ängste und sagte: „Von allen Seiten waren wir bedrängt, von außen mit Streit, von innen mit Furcht“ (2. Korinther 7,5).

Dennoch blieb Paulus nicht ängstlich, sondern vertraute auf Gottes Liebe und Kraft, die ihm halfen, seine Ängste zu überwinden. Das können wir auch!

Paulus wusste, dass seine Beziehung zu Gott „sicher“ war: „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn“ (Römer 8,38-39).

Als Jesus Christus als Mensch gelebt hat, hat er die Nöte der Menschen voll und ganz erfasst und unsere Ängste und Sorgen sehr gut verstanden. Und wenn wir von Angst und Furcht bedroht sind und uns im Gebet um Hilfe an Gott wenden, dürfen wir darauf vertrauen, dass die Fürbitte Christi das notwendige Eingreifen bewirkt.

„Denn wir haben nicht einen Hohepriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden

zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben“ (Hebräer 4,15-16).

Vor nichts Angst haben

Im Gegensatz zu uns Menschen, die manchmal wankelmütig sein können, wird Gott uns nie im Stich lassen, wenn wir ihm vertrauen und gehorchen. Er wird uns die geistige, seelische und

Intern

9. August 2024

Jahrgang 29, Nr.4

© Vereinte Kirche Gottes e. V., Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

Intern erscheint alle zwei Monate (im Wechsel mit der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN) und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder, Förderer und interessierte Leser herausgegeben. Der Inhalt von *Intern* wird teilweise von Beiträgen aus *Beyond Today* (BT) und *United News* (UN) der United Church of God, an *International Association* übernommen. Beide Publikation finden Sie online unter www.ucg.org/beyond-today.

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Jesmina Allaoua, Martin Fekete,
Reinhard Habicht, Jako Kasper, Paul Kieffer,
Kuno Pfeiffer, Heinz Wilsberg
Vorsitzender: Paul Kieffer

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Jorge de Campos, Aaron Dean,
Dan Dowd, John Elliott, Victor Kubik,
Len Martin, Darris McNeely, Tim Pebworth,
Mario Seiglie, Rex Sexton, Paul Wasilkoff
Vorsitzender: Tim Pebworth
Präsident: Rick Shabi

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: *Intern* ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerabzugsfähig.

Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 532035507
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 15-705584-9 / IBAN: CH11 0900 0000 1570 5584 9

E-Mail:

info@gutenachrichten.org

Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter www.vkg.org. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter www.gutenachrichten.org.

Wenn wir uns überfordert fühlen

Sowohl Männer als auch Frauen fühlen sich angesichts der vielen Aufgaben, die sie zu bewältigen haben, nicht selten in die Enge getrieben. Die Arbeit scheint zu groß, zu kompliziert, zu viel geworden zu sein und daher kaum zu bewältigen. Ergeht es Ihnen manchmal auch so?

Ein Gefühl des Überfordertseins gründet sich oft auf eines oder mehrere der folgenden Phänomene:

- Ein Gefühl, dass die zu bewältigende Aufgabe einfach zu groß ist.
- Dinge tun zu müssen, die man noch nie zuvor gemacht hat.
- Die Angst vor dem Versagen.

All diese Gefühle haben eins gemeinsam – *Angst*. Die Hauptursache für das Überfordertsein ist Angst – Angst vor dem Unbekannten und ein mangelndes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, mit dem Ungewissen umzugehen.

Wir brauchen aber nicht zuzulassen, dass wir von Furcht und Angst gelähmt werden. Wir können verschiedene Prinzipien anwenden, die uns dabei helfen, das Gefühl der Angst zu bewältigen, damit es uns nicht beherrscht.

Eine Möglichkeit, die Kontrolle zu behalten, wenn man sich überfordert fühlt, ist auf die eigene Gesundheit zu achten. Nicht selten beschleicht einen ein ängstliches Gefühl, wenn man müde und erschöpft ist.

Man muss wissen, dass Erschöpfung einen großen Einfluss darauf hat, wie man eine Situation bzw. bestimmte Aufgaben beurteilt. In vielen Fällen ist das Gefühl der Überforderung auf große Müdigkeit und Erschöpfung zurückzuführen.

In unserer modernen, schnelllebigen und hektischen Gesellschaft kann man leicht vergessen, auf die eigene Gesundheit zu achten. Deshalb ist es nur weise, für ausreichenden Schlaf, Erholung, Bewegung und eine ausgewogene Ernährung zu sorgen. Sie werden überrascht sein, wie viel besser Sie dann mit den Herausforderungen des Lebens umgehen können.

Außerdem neigen wir dazu, ein großes Projekt oder Vorhaben als eine gigantische Einheit zu sehen, statt es in

viele kleine Aufgaben zu zerlegen. Wenn wir aber die Aufgabe in viele kleine Schritte aufteilen, dann können wir vermeiden, uns von der Größe des Projekts völlig überfordert zu fühlen.

Hier ist ein einfacher Vorschlag: Finden Sie einen Weg, die Aufgabe, die vor Ihnen liegt, in kleine Teile aufzuteilen, die man bewältigen kann. Dann nehmen Sie sich ein Teil nach dem anderen vor. Wenn Ihnen also eine große Aufgabe bevorsteht, machen Sie sich nicht so große Sorgen darum. Seien Sie sich im Klaren darüber, dass Sie nicht alles sofort erledigen können, sondern etwas Zeit brauchen. Überlegen Sie sich dann, was zu tun ist, und legen Sie einen Arbeitsplan für jeden Tag zurecht.

Setzen Sie sich kleine Ziele und arbeiten Sie sie Schritt für Schritt ab. Diese Vorgehensweise hilft dabei, viele Aufgaben, die erst als viel zu groß erscheinen, zu bewältigen.

Manchmal lohnt es sich, nach Alternativen zu suchen. Wenn Sie zu viel Verantwortung tragen, versuchen Sie, sich von weniger wichtigen Aufgaben zu entledigen. Fragen Sie sich: Muss ich das wirklich tun? Vielleicht stellen Sie dann fest, dass Sie viel zu viel Zeit, Energie und Sorgen auf Dinge verwenden, die gar nicht so wichtig sind. Setzen Sie Prioritäten und konzentrieren Sie sich auf das Wichtigste.

Es kann auch sein, dass Sie mehr Hilfe von Ihrer Familie, Mitarbeitern und Vorgesetzten brauchen. Untersuchen Sie Ihre Situation genau, finden Sie Lösungen und sprechen Sie mit Ihrem Umfeld über mögliche neue Wege.

Manchmal müssen wir auch eine Lektion lernen, dass wir nicht zu viel auf einmal annehmen. Diese Lektion sollten wir so schnell wie möglich lernen. Sonst muten wir uns unnötigerweise zu viel zu. Wir sollten in der Lage sein, uns darauf zu konzentrieren, was möglich und machbar ist, um es dann zu tun.

Wenn uns das Leben überfordert, können wir uns auf Gottes Versprechen verlassen, dass er uns in der schwierigen Situation zur Seite steht. Besprechen Sie die Dinge, die Sie belasten, mit Gott im Gebet. Solch ein Gespräch kann auf verschiedene Weise helfen. Bitten Sie Gott, Ihnen bei der Bewertung Ihrer Prioritäten zu helfen, damit Sie sie richtig ordnen können.

emotionale Kraft geben, die wir brauchen, um unsere Ängste und Befürchtungen zu überwinden.

„Seid mutig und entschlossen! Habt keine Angst! Erschreckt nicht vor ihnen! Der HERR, euer Gott, wird selbst mit euch ziehen. Er wird euch gewiss nicht im Stich lassen“ (5. Mose 31,6; Gute Nachricht Bibel). Und Paulus mahnt: „Macht euch keine Sorgen, sondern wendet euch in jeder Lage an Gott und bringt eure Bitten vor ihn. Tut es mit Dank für das, was er euch geschenkt hat“ (Philipper 4,6; ebenda).

Was wird geschehen, wenn wir inbrünstig beten und den von Gott geschenkten Glauben haben? „Dann wird der Frieden Gottes, der alles menschliche Begreifen weit übersteigt, euer Den-

ken und Wollen im Guten bewahren, geborgen in der Gemeinschaft mit Jesus Christus“ (Philipper 4,7; ebenda).

Es ist der sehnlichste Wunsch Gottes, dass wir ganz und gar frei sein mögen von schädlicher Furcht. Und doch gibt es eine Art von Furcht, die er sich sehr wohl von uns wünscht. In Sprüche 1, Vers 7 heißt es: „Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis.“

Der Begriff „Furcht“ hat in diesem Zusammenhang die Bedeutung von „Ehrfurcht und tiefem Respekt“. Sie schließt eine gesunde Vorsicht vor dem Gericht und der Enttäuschung des Herrn mit ein, so wie ein Kind sich vor seinen liebenden Eltern in Acht nimmt.

Aber Gott will nicht, dass wir uns vor ihm fürchten oder Angst vor ihm ha-

ben. Vielmehr möchte er, dass wir seine Größe verstehen, wenn wir vor ihm als unserem Schöpfer und Erhalter stehen. Er möchte, dass wir motiviert sind, ihn zu ehren und uns ihm treu unterzuordnen, was zur Folge haben wird, dass wir mit wahren Seelenfrieden und großer Freude gesegnet werden.

Das war Gottes Wunsch für das Volk Israel: „Ach dass sie ein solches Herz hätten, mich zu fürchten und zu halten alle meine Gebote ihr Leben lang, auf dass es ihnen und ihren Kindern wohlginge ewiglich!“ (vgl. 5. Mose 5, 29).

Gott wird uns nie verlassen noch von uns weichen (Hebräer 13,5). Mit seiner unerschütterlichen Führung, Kraft und Ermutigung können wir zerstörerische Ängste überwinden! ■

Jesu Wiederkunft: Sieben prophetische Zeichen

Wahrscheinlich hat jede Christengeneration gemeint, die Wiederkunft Jesu Christi würde zu ihren Lebzeiten stattfinden. Wird es unserer Generation ähnlich ergehen?

Von der Redaktion

Frühere Generationen glaubten, dass Jesus Christus noch zu ihren Lebzeiten wiederkommen würde, aber sie irrten sich. Viele Menschen, die heute leben, glauben ebenfalls, dass die Wiederkunft Christi unmittelbar bevorsteht. Gibt es in der Bibel Prophezeiungen, die sich erst in unserer Generation erfüllen könnten?

Kurz vor seiner Kreuzigung und Auferstehung machte Jesus Christus eine wichtige Prophezeiung über die Ereignisse der Endzeit, die in Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 aufgezeichnet ist. Er wurde von seinen Jüngern gefragt: „Was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Matthäus 24,3).

Jesus antwortete mit einer Beschreibung der Bedingungen und Ereignisse, die zu seinem zweiten Kommen führen würden. Er sagte, dass seine Wiederkunft innerhalb einer Generation geschehen würde, wenn diese Zeichen sichtbar würden (Matthäus 24,34). Könnte das unsere Generation sein?

In den fast 2000 Jahren, seit Christus seine Prophezeiung gegeben hat, haben viele geglaubt, die Zeit seiner Wiederkunft sei gekommen. Natürlich haben sich alle geirrt. Interessanterweise gibt es aber Prophezeiungen in der Bibel, die sich erst in unserer modernen Zeit, in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, erfüllt haben oder erfüllen könnten.

Die Bibel enthält viele Prophezeiungen, die sich alle zu ihrer Zeit erfüllt haben oder noch erfüllen werden. Der Zweck dieser Prophezeiungen ist es, den Christen Hoffnung für die Zukunft zu geben und sie zu einem veränderten Leben zu führen, indem sie sich der gerechten Herrschaft Gottes in ihrem Leben unterwerfen.

Die sieben Prophezeiungen, die wir in diesem Beitrag behandeln, sind Beispiele wichtiger vergangener und zukünftiger Ereignisse, die eine Vorbereitung auf die Wiederkunft Jesu sind. Es ist Gottes aufrichtiger Wunsch, dass Sie mit Hoffnung und dem Wunsch erfüllt

werden, ein gottgefälliges Leben zu führen, das durch die Gewissheit des Wortes Gottes bestimmt wird.

1. Die Menschheit ist in der Lage, sich selbst zu vernichten

In Matthäus 24, Vers 22, wo Jesus die Zustände in der Welt vor seiner Wiederkunft beschreibt, sagt er: „Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen. Doch wegen der Auserwählten Gottes wird sie abgekürzt werden“ („Neues Leben“-Bibel; alle Hervorhebungen durch uns).

Die Hauptbotschaft Jesu Christi war die vom kommenden Reich Gottes. Sie wird „Evangelium“ genannt (Markus 1,14-15). Evangelium bedeutet „gute Nachricht“.

Einige der Prophezeiungen, die sich auf Ereignisse vor der Aufrichtung des Reiches Gottes beziehen, mögen negativ erscheinen. Wir sollten aber immer daran denken, dass der Schwerpunkt der biblischen Prophetie auf der guten Nachricht (dem Evangelium) vom kommenden Reich Gottes liegt.

Matthäus 24, Vers 22 zeigt uns, dass die Menschheit dem Untergang geweiht ist, wenn Jesus Christus nicht in das Weltgeschehen eingreift. Dabei ist die Erkenntnis wichtig, dass die Menschheit erst seit etwas mehr als 50 Jahren die Fähigkeit besitzt, sich selbst zu zerstören. Das ist der Fall, seit sowohl die USA als auch die Sowjetunion Wasserstoffbomben entwickelt und gelagert haben und die Welt lernen musste, mit der „gegenseitig zugesicherten Zerstörung“ zu leben.

Damals gab es nur drei Atomkräfte (Großbritannien war die dritte Atomkraft). Mitte der 1960er Jahre traten Frankreich und China dem Club der Atomkräfte bei. Heute verfügen mindestens acht Staaten über nukleare Sprengköpfe, und diese Zahl dürfte angesichts des nuklearen Wettrüstens im Nahen Osten noch steigen.

Je mehr Atomkräfte es gibt, desto wahrscheinlicher ist es, dass jemand diese tödliche Kraft für böse Zwecke

einsetzt. Während sich die internationale Aufmerksamkeit in den letzten Jahren auf die Nuklearprogramme Nordkoreas und des Irans konzentriert hat, wurde der Möglichkeit, dass das pakistanische Nukleararsenal ganz oder teilweise in die Hände radikaler Islamisten fallen könnte, kaum Beachtung geschenkt.

Während der anhaltenden Krise in Pakistan haben die Taliban, al-Qaida und ihre Sympathisanten ständig an Macht und Einfluss gewonnen, was die Wahrscheinlichkeit eines nuklearen Terrorismus erhöht. Stellen Sie sich die Folgen für den Rest der Welt vor, wenn diese Gruppen Zugang zu Atomwaffen hätten!

Gleichzeitig lassen Russland und China ihre militärischen Muskeln spielen, was eine Rückkehr zu den Spannungen des Kalten Krieges befürchten lässt.

Die gute Nachricht ist aber die Gewissheit, dass Jesus Christus eingreifen wird, um die Menschheit vor dem Untergang zu bewahren. Dass diese Prophezeiung sich erfüllen kann, setzt voraus, dass der Mensch die Möglichkeit hat, sich durch Massenvernichtungswaffen selbst auszulöschen. Aber das ist erst *in den letzten 50 Jahren* möglich geworden.

2. Es gibt wieder ein jüdisches Heimatland im Heiligen Land

„Und seine [Jesu] Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg, der vor Jerusalem liegt nach Osten hin. Und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten, vom Osten bis zum Westen, sehr weit auseinander, sodass die eine Hälfte des Berges nach Norden und die andere nach Süden weichen wird“ (Sacharja 14,4).

Es ist klar, dass diese Prophezeiung noch nicht erfüllt ist. Weiter heißt es in diesem Kapitel, dass die Völker, die Jerusalem angegriffen haben, nach Jerusalem hinaufziehen werden, um den König Jesus Christus anzubeten (Sacharja 14,16).

Dieses Kapitel des Buches Sacharja ist eine Prophezeiung der Ereignisse, die

der Wiederkunft Jesu vorausgehen und sie einschließen. Im Mittelpunkt steht ein Jerusalem unter jüdischer Hoheit.

Kurz vor Sacharja lebte ein anderer jüdischer Prophet namens Daniel zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft der Juden. In seinem Buch steht, dass die täglichen Opfer der Juden in der Endzeit abgeschafft werden (Daniel 12,11; vgl. Daniel 12,1-13). Dieses Ereignis hatte einen Vorläufer in der Tempelschändung durch den syrischen Herrscher Antiochus Epiphanes im 2. Jahrhundert v. Chr.

Jesus Christus hat jedoch bestätigt, dass dies ein zukünftiges Ereignis ist, das seiner Wiederkunft vorausgehen wird (vgl. Daniel 11,31; Matthäus 24,15). Das bedeutet, dass diese Opfer zuerst in Jerusalem wieder eingeführt werden müssen, was eine jüdische Hoheit über die Stadt voraussetzt.

Vor hundert Jahren war eine solche Entwicklung nur schwer vorstellbar, weil es im Nahen Osten keine eigenständige jüdische politische Einheit gab.

Nach dem Aufstand gegen die Römer 66 n. Chr. und erneut 132 n. Chr. wurde Judäa zerstört. Die meisten der verbliebenen Juden wurden über das gesamte Römische Reich und darüber hinaus verstreut. Bis 1948, als der moderne Staat Israel gegründet wurde, gab es kein jüdisches Heimatland mehr.

Ein unabhängiges jüdisches Heimatland war vor einem Jahrhundert nur ein Traum einer kleinen Gruppe von Eifern. Während des Ersten Weltkriegs rückte er einen Schritt näher, als im Dezember 1916 die Streitkräfte des britischen Commonwealth Jerusalem von den Türken eroberten. Wenige Monate später verpflichtete sich die britische Regierung, eine unabhängige jüdische Heimstätte in dem alten Land zu errichten, in dem die Juden seit Jahrhunderten gelebt hatten.

Es sollte noch 30 Jahre dauern, bis dieser Traum 1948 Wirklichkeit wurde. Seitdem musste das kleine Land Israel 1948, 1967 und 1973 Kriege um sein Überleben führen. Bis heute musste es unzählige Terroranschläge und Vernichtungsdrohungen feindlicher Nachbarn erdulden, die den jüdischen Staat auslöschen wollten.

Mit der Existenz des jüdischen Staats ist Sacharja 14 auch eine Prophezeiung, die sich in unserer Zeit erfüllen kann.

3. Der „König des Nordens“ und der „König des Südens“

In Daniel 11 finden wir eine erstaunliche Prophezeiung über zwei Herrscher, die Könige des Nordens und des Südens, die Oberhäupter der Regionen, die geografisch nördlich und südlich des Heiligen Landes liegen. Um diese Prophezeiung zu verstehen, müssen wir uns in die Zeit Alexanders des Großen versetzen, der gegen Ende des vierten Jahrhunderts vor Christus lebte, also 200 Jahre nach Daniel.

Alexander spielt im Buch Daniel eine wichtige Rolle, obwohl Daniel weder seinen Namen kannte noch ihn persönlich kannte. Das konnte er auch nicht, denn er starb fast zwei Jahrhunderte, bevor Alexander auf der Weltbühne erschien.

Aber Gott offenbarte Daniel, dass nach Babylon Persien zur größten Macht in der Region aufsteigen würde, gefolgt von Griechenland. Es überrascht nicht, dass sich die Prophezeiungen über den Aufstieg Griechenlands auf Alexander den Großen konzentrieren, einen der größten Eroberer der Geschichte.

Daniel 8 beschreibt sehr anschaulich den bevorstehenden Kampf zwischen Persien und Griechenland. Denken Sie beim Lesen daran, dass ein Horn königliche Macht und Autorität symbolisiert. Persien hatte „zwei hohe Hörner, doch eins höher als das andere, und das höhere war später hervorgewachsen“ (Daniel 8,3). Dies bezieht sich auf das medo-persische Reich, das Zusammentreffen zweier Nationen oder Völker. Wie hier in Daniel 8 vorausgesagt, stiegen die Perser nach den Medern zu großer Größe auf.

In Daniel 8, Vers 5 lesen wir von der späteren Niederlage Persiens durch Alexander den Großen: „Und indem ich darauf achthatte, siehe, da kam ein Ziegenbock vom Westen her über die ganze Erde, ohne den Boden zu berühren, und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen.“

Das „ansehnliche Horn“ oder der königliche Anführer war Alexander der Große. Die Prophezeiung, dass seine Armee nicht einmal den Boden berührte, ist ein Hinweis auf die unglaubliche Geschwindigkeit, mit der er die bekannte Welt eroberte. All dies geschah innerhalb kürzester Zeit. Alexander starb 323 v. Chr. im Alter von nur 33 Jahren.

Sogar sein plötzlicher und unerwarteter Tod wurde vorausgesagt: „Und der Ziegenbock wurde sehr groß. Und als er am stärksten geworden war, zerbrach das große Horn, und es wuchsen an seiner Stelle vier andere Hörner nach den vier Winden des Himmels hin“ (Daniel 8,8).

Als Alexander starb, wurde sein Reich schließlich unter vier seiner Generäle aufgeteilt – den vier „anderen Hörnern“, von denen hier die Rede ist. Zwei dieser etablierten Dynastien sollten tiefgreifende Auswirkungen auf das jüdische Volk haben, das in der Mitte zwischen ihnen stand. Diese beiden Dynastien waren die Nachkommen von Seleukus, der von Antiochien in Syrien aus, nördlich von Jerusalem, ein riesiges Reich regierte, und von Ptolemäus, der von Alexandrien aus Ägypten regierte.

Daniel 11 ist eine lange und detaillierte Prophezeiung über die dynastischen Konflikte zwischen diesen beiden Mächten, deren jeweilige Anführer als „König des Nordens“ und „König des Südens“ bezeichnet werden.

Von großer Bedeutung ist, dass die Juden jedes Mal mit Füßen getreten wurden, wenn sie gegeneinander in den Kampf zogen. Dies sollte von der Zeit Alexanders bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr., also fast zwei Jahrhunderte lang, so bleiben.

Dann springt die Prophezeiung plötzlich in die Endzeit.

In Daniel 11,40-41 lesen wir: „Und zur Zeit des Endes wird sich der König des Südens mit ihm messen, und der König des Nordens wird mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen und wird in die Länder einfallen und sie überschwemmen und überfluten. Und er wird in das herrliche Land einfallen [das Gebiet Jerusalems] und viele werden umkommen.“

Der letzte Teil von Daniels Prophezeiung über den Nord-Süd-Konflikt beschreibt einen Zusammenprall der Kulturen zwischen dem Herrscher einer zukünftigen europäischen Supermacht – eines wiedererstandenen Römischen Reiches (Nachfolger der seleukidischen Herrschaft in Syrien) – und dem Nachfolger der ptolemäischen Herrschaft in Ägypten, das jetzt Teil der arabisch-islamischen Welt ist. (Für weitere Informationen können Sie unsere kostenlose Broschüre *Krisenherd Nahost: Was sagt die* ►

Bibel über seine Zukunft? bei uns bestellen oder im Internet herunterladen.)

Wir sehen jetzt, wie sich die geopolitischen Bedingungen für diesen unvermeidlichen Zusammenstoß zusammenfügen. Dies ist eine weitere Prophezeiung, für die die Weichen noch zu unseren Lebzeiten gestellt werden!

4. Ein herrschendes römisches System kommt an die Macht

In Daniel 2 und 7 finden wir Prophezeiungen über vier heidnische Großreiche, die zwischen der Zeit Daniels und der kommenden Aufrichtung des Reiches Gottes entstehen werden (Daniel 2,44). Daniel selbst lebte im ersten dieser Großreiche (Daniel 7,4).

Nach dem Fall Babylons 539 v. Chr. wurde Persien die nächste große Macht, gefolgt von Griechenland (Daniel 7,5-6). Nach Griechenland kam das Römische Reich, „furchtbar und schrecklich und sehr stark“. Dieses Reich sollte „zehn Hörner“ haben und in irgendeiner Form bis zur Errichtung des Reiches Gottes bei der Wiederkunft Christi fortbestehen (Daniel 7,7-9). (Weitere Informationen über diese Weltmacht der Endzeit finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Die letzte Supermacht*.)

Wie wir im vorigen Abschnitt gesehen haben, stellen Hörner Herrscher oder Regierungen dar. Hier symbolisieren die zehn Hörner zehn Versuche, das Römische Reich wieder zu der Macht zu machen, die es in der Antike war. Seit dem Untergang des Weströmischen Reiches im Jahr 476 n. Chr. gab es verschiedene Versuche, das Reich wieder zu errichten. Ein letzter Versuch soll kurz vor der Wiederkunft Christi unternommen werden.

Weitere Einzelheiten finden wir in Offenbarung 17, wo wir von einem letzten Versuch lesen, das Römische Reich wieder auferstehen zu lassen, und zwar durch „zehn Könige, die ihr Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie für eine Stunde Macht empfangen zusammen mit dem Tier. Diese sind eines Sinnes und geben ihre Kraft und Macht dem Tier“ (Offenbarung 17,12-13).

Sie werden auch „gegen das Lamm [Jesus Christus] kämpfen und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige“ (Offenbarung 17,14). Auch

hier wird deutlich, dass die Erfüllung dieser Prophezeiung noch in der Zukunft liegt.

Frühere Versuche, ein geeintes europäisches Reich zu schaffen, von Justinian im 6. Jahrhundert über Karl den Großen und Napoleon bis hin zu Mussolini und Hitler, waren alle mit Gewalt bzw. Eroberung verbunden. Die endgültige Wiederauferstehung des Römischen Reiches wird jedoch nicht auf die gleiche Weise zustande kommen.

Offenbarung 17 deutet darauf hin, dass es ein freiwilliger Zusammenschluss sein wird. Wenn diese zehn Führer die Macht erhalten, werden sie ihre Autorität an einen einzigen Führer abtreten. Die Heilige Schrift bezeichnet sowohl diese Person als auch die von ihr angeführte neue Supermacht als „das Tier“. Die Bibel sieht darin die Fortsetzung der vier heidnischen Reiche, die in Daniel prophezeit werden, von denen jedes als ein Tier oder wildes Tier dargestellt wird.

Erst in unserer Zeit ist dies möglich geworden. 1957 unterzeichneten sechs europäische Staaten die Römischen Verträge und gründeten damit die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft. Heute ist aus der EWG die Europäische Union (EU) mit 27 Mitgliedstaaten geworden.

Aus ihnen werden wahrscheinlich die zehn Könige (oder zehn Führer) hervorgehen, die die letzte Auferstehung des Römischen Reiches bilden werden. Einige haben spekuliert, dass die zehn Könige, auf die sich diese Prophezeiung bezieht, die Führer von zehn Regionen der EU sein werden, die die Grenzen Europas neu ziehen und die gegenwärtigen Nationalstaaten abschaffen werden.

Die Bibel sagt nicht, welche Regionen oder Nationen die endgültige Wiedergeburt der militaristischen römischen Supermacht gestalten werden – sondern nur, dass diese neue Supermacht tatsächlich kurz vor der Wiederkunft Christi entstehen wird.

5. Großbritannien und die USA werden mit Israel fallen

„Israel“ war der neue Name, den Gott dem biblischen Patriarchen Jakob in 1. Mose 32 gab. Von seinen zwölf Söhnen stammen die zwölf Stämme Israels ab. Diese Stämme bildeten später ein geeintes Königreich.

Vor fast 3000 Jahren wurde das Königreich Israel in zwei Teile geteilt. Zehn der zwölf Stämme Israels rebellierten gegen König Rehabeam, den Sohn König Salomos und Enkel König Davids. In der Bibel werden diese zehn Stämme weiterhin als Israel bezeichnet, während die beiden anderen Stämme (Juda und Benjamin), die den Nachkommen Davids treu blieben, als Königreich Juda oder einfach Juda bezeichnet werden.

Manchmal wird Israel als das Nordreich und Juda als das Südreich bezeichnet. Unter den nördlichen Stämmen sollten die Nachkommen von Jakobs Sohn Joseph durch seine Söhne Ephraim und Manasse dominieren, die von Jakob als die führenden Völker der Welt in der Endzeit prophezeit wurden (1. Mose 49,1; 1. Mose 49,22-26; vgl. 5. Mose 33,13-17).

Etwa 200 Jahre nach der Teilung des Reiches fielen die nördlichen Stämme Israels unter assyrische Herrschaft und wurden von den Assyrern in den Norden ihres Reiches deportiert. Diese Stämme, die heute oft als die verlorenen zehn Stämme bezeichnet werden, wanderten später in nordwestlicher Richtung durch Europa und ließen sich schließlich in neuen Gebieten weit entfernt vom Nahen Osten nieder.

Das Königreich Juda fiel mehr als ein Jahrhundert nach der Deportation Israels an Babylon, aber sein Volk ging nicht in der Geschichte unter. Wir kennen sie heute als Juden.

Der Name Ephraim wird in der Heiligen Schrift manchmal stellvertretend für das gesamte Nordreich verwendet, kann sich aber auch nur auf die Nachkommen des gleichnamigen Sohnes Josephs beziehen, die zu einer „Menge von Völkern“ werden sollen (1. Mose 48,19). Bemerkenswert ist, dass sich diese Verheißung an Ephraim im Britischen Empire und Commonwealth erfüllt hat.

Auch Ephraims älterem Bruder Manasse wurde prophezeit, dass er eine große Nation werden würde (derselbe Vers), die sich aus der Vielzahl der Nationen herausheben würde. Diese Prophezeiung erfüllte sich mit der Gründung, dem Wachstum und der Vorherrschaft der Vereinigten Staaten von Amerika.

In einer aufschlussreichen Prophezeiung über die Vereinigten Staaten von

Sind alle Israeliten Juden?

Die meisten Menschen gehen davon aus, dass das jüdische Volk die einzig verbliebenen Nachkommen des alten Volkes Israel sind. Diese Annahme ist jedoch falsch.

Genau genommen sind die Juden die Nachkommen von zwei der israelitischen Stämme: Juda und Benjamin, sowie ein beträchtlicher Teil eines dritten, des priesterlichen Stammes Levi. Was die meisten Menschen nicht wissen: Zehn weitere Stämme im alten Israel wurden nie als Juden bezeichnet. Diese nördlichen Stämme waren historisch verschieden und politisch getrennt von den Juden, ihren Brüdern im Süden, die das Königreich Juda bildeten, von dem der Begriff Jude abgeleitet wurde.

Zu der Zeit, als das Wort Jude zum ersten Mal in der biblischen Erzählung auftaucht, war die nördliche Koali-

tion der Stämme, das Königreich oder das Haus Israel, bereits eine unabhängige Nation geworden, die sich vom Haus Juda getrennt hatte. Das erste Mal taucht der Begriff in der Elberfelder Bibel auf, als Israel mit den Juden Krieg führte (2. Könige 16,5-6; Elberfelder Bibel).

Sind alle Israeliten Juden? Nein. Juden – die Bürger und Nachkommen des Königreichs Juda – sind Israeliten, aber nicht alle Israeliten sind Juden. Da alle zwölf Stämme, einschließlich der Juden, Nachkommen ihres Vaters Israel (Jakob) sind, können wir den Begriff Israelit auf alle Stämme anwenden.

Der Begriff Jude bezieht sich hingegen nur auf die Stämme, die das Königreich Juda bildeten, sowie auf deren Nachkommen.

Amerika und Großbritannien sagte Jakob (Israel): „Unter ihnen soll mein Name und der Name meiner Väter Abraham und Isaak genannt werden“ (1. Mose 48,16; Einheitsübersetzung). Wenn in der Endzeitprophetie von „Israel“ die Rede ist, sind oft die Vereinigten Staaten oder die englischsprachigen Länder des Britischen Empire oder beide gemeint.

Manchmal sind mit „Israel“ auch alle zwölf Stämme gemeint. Wir müssen die einzelnen Verse in ihrem Zusammenhang betrachten, um zu erkennen, was gemeint ist. (Um mehr über die Identität von Ephraim und Manasse zu erfahren, bestellen Sie bitte unsere kostenlose Broschüre *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?*.)

Die Bezeichnung „Juda“ bezieht sich hingegen immer auf die Juden, die Nachkommen des Hauses oder Königreichs Juda. Wir müssen auch verstehen, dass die moderne Nation, die Israel genannt wird, in Wirklichkeit Juda ist, das aus Juden besteht (siehe oben „Sind alle Israeliten Juden?“).

Das Verständnis dieses wichtigen Teils der biblischen Geschichte wird uns helfen, eine Stelle im Buch Hosea besser zu verstehen, die eine Prophezeiung über Ephraim ist (die „Menge von Völkern“ – Großbritannien und einige der Nationen, die daraus hervorgingen). Sie warnt vor der Zerstörung, die dem endzeitlichen Aufstieg der israelitischen Nationen folgen wird.

In Hosea 5 lesen wir eine Prophezeiung, in der von Israel, Ephraim und Juda die Rede ist: „Wider Israel zeugt seine Hoffart; darum sollen Israel und Ephraim fallen um ihrer Schuld willen;

auch Juda soll mit ihnen fallen“ (Hosea 5,5). Die Prophezeiung geht weiter: „Als dann werden sie kommen mit ihren Schafen und Rindern, den HERRN zu suchen, aber ihn nicht finden; denn er hat sich von ihnen gewandt. Sie sind dem HERRN untreu und zeugen fremde Kinder; darum wird sie auch der Neumond fressen samt ihrem Erbteil“ (Hosea 5,6-7).

Die Neumonde treten im Abstand von einem Monat auf. Ein Neumond, der sie „frisst“, scheint zu bedeuten, dass Israel, Ephraim und Juda alle innerhalb eines Monats fallen werden.

Diese Prophezeiung hat sich in der Antike nicht erfüllt. Wie bereits erwähnt, fiel das alte Juda an Babylon, mehr als ein Jahrhundert nachdem Israel an Assyrien gefallen war. Dennoch scheint es, dass sie am Ende zusammen fallen werden – innerhalb eines Monats voneinander. Diese Prophezeiung steht noch aus.

Es sei daran erinnert, dass Israel seinen Namen an Ephraim und Manasse weitergegeben hat, die ihrerseits die Vorfahren des britischen und des amerikanischen Volkes sind. Da Ephraim in dieser Prophezeiung gesondert erwähnt wird, muss sich der Verweis auf „Israel“ auf die USA beziehen, die heute die dominantere der beiden Nationen sind.

Vor dem Zweiten Weltkrieg waren die Rollen für zwei Jahrhunderte vertauscht: Die „Menge der Völker“ – das Britische Empire – war eine größere Macht als die einzelne Nation, die Vereinigten Staaten von Amerika. Heute sind die USA die größere Macht.

„Juda“ bezieht sich auf das jüdische Volk, insbesondere auf diejenigen, die

heute den modernen Staat Israel im Nahen Osten bilden.

Es handelt sich also um eine Prophezeiung, die sich auf die drei Nationen USA, Großbritannien und Israel (Juda) bezieht. Nach dieser Prophezeiung werden alle drei innerhalb eines Monats untergehen. Hosea 6, Vers 1 zeigt, dass diese Nationen sich zu Gott bekehren, aber es ist zu spät. Wegen ihrer Sünden wird Gott sie besiegen und vernichten lassen.

Eine Erfüllung dieser Prophezeiung wurde erst nach dem Aufstieg Großbritanniens und der USA zu Weltmächten im 19. Jahrhundert und der Gründung des jüdischen Staates Israel im 20. Jahrhundert möglich.

Israel und die Vereinigten Staaten sind zurzeit vielleicht die am meisten verleumdete und kritisierten Nationen der Welt. Unter muslimischen Hardlinern wird Amerika gemeinhin als „der große Satan“ und Israel und Großbritannien als „die kleinen Sata-“ bezeichnet.

6. Das Evangelium wird in der ganzen Welt gepredigt werden

In seiner Prophezeiung auf dem Ölberg antwortete Jesus auf die Frage der Jünger: „Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Matthäus 24,3).

Nachdem er eine Reihe von Zeichen für das Heranrücken seiner Wiederkunft aufgezählt hatte, kündigte er an: „Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen“ (Matthäus 24,14). ▶

Das Evangelium ist die frohe Botschaft vom kommenden Reich Gottes. Diese Botschaft konnte nicht weltweit verkündet werden ohne die Bibel und die Religionsfreiheit. Beides kam allmählich, zum Teil durch die Vorherrschaft der englischsprachigen Völker in den letzten 2-3 Jahrhunderten.

Aber erst mit dem technischen Fortschritt von Fernsehen, Radio und anderen Massenkommunikationsmitteln nach dem Zweiten Weltkrieg und ihrer breiten Akzeptanz wurde es möglich, Hundertmillionen Menschen mit der Botschaft der Bibel zu erreichen. (Für weitere Informationen über unsere Arbeit bei der Verbreitung des Evangeliums vom Reich Gottes, besuchen Sie uns auf www.gutenachrichten.org.)

Dennoch konnten in den letzten 50 Jahren nicht alle Länder erreicht werden. In den ehemals kommunistischen Ländern gab es keine Religionsfreiheit. In China, wo ca. ein Sechstel der Weltbevölkerung lebt, ist dies bis heute nicht der Fall. In vielen islamischen Ländern gibt es auch keine Religionsfreiheit. Andere Länder versuchen ebenfalls, die Veröffentlichung der biblischen Wahrheit und sogar die Bibel selbst zu unterdrücken. In einigen Ländern wird sogar die Todesstrafe bei einem Religionswechsel angedroht.

Doch das Internet verändert alles, denn es lässt sich von Regierungen viel schwerer kontrollieren. Die Botschaft des Evangeliums vom kommenden Reich Gottes wird immer noch in die Welt getragen. Sie wird enden, wenn Gott entschieden hat, dass sein Werk vollbracht ist und die Zeit für die letzten Ereignisse der Endzeit gekommen ist.

Dies ist eine weitere Prophezeiung, die erst in jüngster Zeit erfüllt werden kann.

7. Die zwei Zeugen und globale Sofortkommunikation

Eine weitere biblische Endzeitprophezeiung kann erst jetzt im Zeitalter der weltweiten Sofortkommunikation erfüllt werden.

In seiner Prophezeiung auf dem Ölberg in Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 gibt uns Jesus einen Überblick über die Katastrophen, die sich in der Welt immer häufiger und in immer größerem Ausmaß ereignen werden – bis zu dem Punkt, an dem die Menschen vor Angst erschüttert sein werden

(Lukas 21,26). Um das zunehmende Ausmaß dieser Ereignisse erkennen und darauf reagieren zu können, muss man wissen, dass sie vorausgesagt wurden.

Zu der Zeit, als diese Prophezeiung gegeben wurde, konnte es aber viele Monate oder sogar Jahre dauern, bis die Menschen von verschiedenen Katastrophen hörten. Viele würden überhaupt nichts davon hören, geschweige denn in der Lage sein, sich ein Bild davon zu machen, dass Katastrophen weltweit in irgendeiner Form zunehmen.

Erst mit der Verbreitung von Zeitungen und anderen Formen der Massenkommunikation wurde dies auch nur annähernd möglich. Das Bewusstsein und die daraus resultierende Angst vieler Menschen, von denen Christus spricht, setzt aber eine noch größere Verfügbarkeit von Informationen voraus, die erst seit der Entwicklung der schnellen elektronischen Kommunikation möglich ist.

Auf jeden Fall ist es erst durch den technischen Fortschritt der letzten Jahre möglich geworden, dass die Ereignisse von Offenbarung 11 eintreten können – und dass Menschen auf der ganzen Welt das Schicksal der beiden letzten Zeugen Gottes miterleben können.

Diese beiden Zeugen, die an andere biblische Propheten wie Elia und Elisa erinnern, werden in den dreieinhalb Jahren vor der Wiederkunft Christi die letzte Warnung Gottes an eine rebellische Welt weitergeben.

„Und ich will meinen zwei Zeugen Macht geben, und sie sollen weissagen tausendzweihundertundsechzig Tage lang. . . Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, so wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen kämpfen und wird sie überwinden und wird sie töten. Und ihre Leichname werden liegen auf dem Marktplatz der großen Stadt, die heißt geistlich: Sodom und Ägypten, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde.

Und Menschen aus allen Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen sehen ihre Leichname drei Tage und einen halben und lassen nicht zu, dass ihre Leichname ins Grab gelegt werden. Und die auf Erden wohnen, freuen sich darüber und sind fröhlich und werden einander Geschenke senden; denn diese zwei Propheten hatten gequält, die auf Erden wohnten“ (Offenbarung 11,3. 7-10).

Während der dreieinhalb Tage, an denen ihre Leichen in Jerusalem zu sehen sind, werden sie von Menschen aus der ganzen Welt gesehen. Das war vor Satellitenfernsehen, tragbaren Kommunikationsgeräten und dem Internet nicht möglich. Auch diese Prophezeiung kann sich erst in den letzten Jahren erfüllen. Sie liegt natürlich noch in der Zukunft, aber erst jetzt ist es eindeutig möglich, dass sie sich erfüllt.

„Diese Generation wird nicht vergehen“

Manche sind verwirrt über die Worte Jesu Christi: „Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles geschieht“ (Matthäus 24,34; Einheitsübersetzung).

Meinte er damit die Generation seiner Jünger? Beachten wir zunächst den prophetischen Kontext dieser Aussage. Jesus hatte gerade gesagt: „So erkennt auch ihr, wenn ihr *das alles* seht, dass er vor der Tür ist“ (Matthäus 24,33; ebenda).

Haben seine Jünger „das alles“ in ihrer Generation gesehen? Sicher nicht. Sie waren nicht eine Generation, die die Macht hatte, die ganze Menschheit zu vernichten. Jesus sagte über die letzte, endzeitliche Generation: „Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen“ (Matthäus 24,22; „Neues Leben“-Bibel). Die Waffen der damaligen Zeit reichten keineswegs aus, um diese Prophezeiung wahr werden zu lassen.

Obwohl die Jünger Christi Kriege, Hungersnöte, Seuchen und Verfolgungen erlebten und einige von ihnen einige Jahrzehnte später sogar die Zerstörung Jerusalems miterlebten, waren diese Ereignisse nicht die vollständige Erfüllung der Worte Jesu Christi. Sie waren nicht die prophezeiten Welt ereignisse, die direkt zur Wiederkunft Jesu Christi führen würden.

Was meinte Jesus also, als er von „dieser Generation“ sprach? Er kann nicht die Generation seiner Zeit gemeint haben. Sie starb, ohne all die Ereignisse miterlebt zu haben, die zu seiner Wiederkunft führten. Es liegt also nahe, dass er nur die Generation der letzten Tage gemeint haben kann.

Jesus wusste, dass der Ablauf der endzeitlichen Ereignisse nicht ewig dauern würde. Einmal in Gang gesetzt, würden sie sich alle innerhalb der

„Lasst euch nicht verführen!“

Zur Zeit Jesu war der Tempel das prominenteste Bauwerk in Jerusalem, das Reisende aus einiger Entfernung sehen konnten, wenn sie sich der an einem bekannten Kreuzweg der Antike gelegenen Stadt näherten.

Durch maßgefertigte Marmor- und Kalksteinblöcke, die zum Teil bis zu 30 Tonnen wogen, waren der Tempel und sein großangelegter, unterirdisch gestützter Platz mit den verschiedenen Vorhöfen eine architektonische Meisterleistung.

Der Schock der Jünger Christi war daher verständlich, als er ihnen sagte: „Seht ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde“ (Matthäus 24,2). Jesu Feststellung ließ einige seiner Jünger die Fragen stellen: „Sage uns, wann wird das geschehen? und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Vers 3).

Jesus begann seine Schilderung der Zukunft mit einer Warnung vor Verführung: „Seht zu, dass euch nicht jemand verführe“ (Matthäus 24,4). Diese Warnung war keine direkte Antwort auf die Fragen, die seine Jünger gestellt hatten.

Er fuhr fort: „Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen“ (Vers 5). Dass sich viele auf Jesus berufen und sich als seine Vertreter ausgeben würden, sollte keine Seltenheit sein. Diese falschen Lehrer sollten „viele verführen“.

Kurze Zeit später warnte Jesus in seiner Vorhersage wieder vor dem Auftreten falscher Propheten – falscher religiöser Lehrer. „Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen“ (Vers 11).

Das Neue Testament berichtet von einigen der vielen falschen Lehrer und charismatischen Führer, die die allgemeine Unzufriedenheit der unter römischer Herrschaft lebenden Menschen zu ihrem eigenen Vorteil nutzen wollten.

In Apostelgeschichte 5, Verse 36-37 werden zwei Beispiele dieser Art erwähnt. Ein gewisser Theudas hatte eine Gefolgschaft von ungefähr 400 Männern, aber er

„wurde erschlagen, und alle, die ihm folgten, wurden zerstreut und vernichtet“. Judas der Galiläer war ein weiterer Anführer, der einen Aufruhr anzettelte, aber „der ist auch umgekommen, und alle, die ihm folgten, wurden zerstreut“.

Apostelgeschichte 8 beschreibt Simon, einen Zauberer mit einer großer Anhängerschaft. Er versuchte, den Aposteln die Kraft des Geistes Gottes abzukaufen. Petrus wies ihn aufgrund seiner falschen Geisteshaltung scharf zurecht.

In seinen Briefen an die Korinther, Thessalonicher und Galater warnte der Apostel Paulus vor falschen Lehrern. Gegen Ende des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung stellte der Apostel Johannes in einem Brief fest, dass „der Geist des Antichristen . . . jetzt schon in der Welt“ war.

Die durch falsche Lehrer ausgelöste Verwirrung scheint ihren Höhepunkt unter den Juden in den 60er Jahren des ersten Jahrhunderts erreicht zu haben. Josephus, ein jüdischer Historiker jener Zeit, schrieb folgendes zu diesem Thema: „Die Verhältnisse Judäas wurden inzwischen von Tag zu Tag zerrütteter. Denn das Land war abermals voll von Räubern und von Betrügern, die das Volk irreleiteten“ (*Jüdische Altertümer*, 20. Buch, 8. Kapitel, 5. Abschnitt; Hervorhebung durch uns).

Jesus Christus warnte auch, dass „falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, sodass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten“ (Matthäus 24,24). Diese Verführer waren anders als diejenigen, die Jesus predigten, aber ihre eigenen Auslegungen seinen Lehren hinzufügten, indem einige dieser Scharlatane behaupteten, selbst der Messias zu sein. Geschichtlichen Aufzeichnungen zufolge sollen nicht weniger als 60 Personen im ersten Jahrhundert die Bezeichnung Messias für sich in Anspruch genommen haben.

Da Jesus seine Beschreibung der Zeichen und Umstände, die seiner Wiederkunft vorausgehen werden, mit einer Warnung vor Irrlehrern begann, sind wir gut beraten, seine Ermahnung ernst zu nehmen!

Lebenszeit einer Generation abspielen. Nur eine Generation wird alle zunehmenden globalen Bedingungen erleben, die in Gottes Wort beschrieben sind.

Diese Generation wird den Beginn der spezifischen dreieinhalbjährigen Periode erleben, die das Ende „dieser gegenwärtigen, bösen Welt“ (Galater 1,4) und den Beginn des Reiches Gottes markieren wird.

Diese Ereignisse werden nicht von einer Generation auf die andere verschoben. Sobald die prophezeiten Bedingungen erfüllt sind, wird sich alles – einschließlich der Wiederkunft Jesu Christi – innerhalb der Lebenszeit einer Generation erfüllen. Angesichts der von Jesus vorhergesagten Zeichen, die diese

Zeit kennzeichnen werden, scheint sie bereits angebrochen zu sein.

Wird unsere Generation die Wiederkunft Jesu erleben?

Wir haben gesehen, dass sieben biblische Prophezeiungen erst in jüngster Zeit eingetreten sind bzw. eintreten können. In der Tat war die Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 eindeutig ein wichtiger Wendepunkt in der Erfüllung der biblischen Prophetie, ebenso wie der Erwerb der Wasserstoffbombe durch die beiden Supermächte in den 1950er Jahren, der eine Ära der gegenseitig angedrohten Zerstörung einleitete.

Alles in diesen sieben Prophezeiungen ist wahr oder möglich geworden. Das wiederum macht es viel wahr-

scheinlicher, dass unsere Generation die Wiederkunft Jesu Christi und die Errichtung des Reiches Gottes auf Erden erleben wird.

Schließlich hat Jesus selbst gesagt, dass die Generation, die dann lebt, wenn die Erfüllung dieser Prophezeiungen möglich ist, „nicht vergehen wird, bis das alles geschieht“ (Matthäus 24,34).

Es ist ermutigend und ermutigend zugleich, daran zu denken, dass wir in der Generation zu leben scheinen, die letztlich das wichtigste Ereignis in der Geschichte der Menschheit erleben wird. Wie Jesus Christus in Lukas 21, Vers 28 zu seinen Jüngern sagt:

„Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ ■

Verfolgt um der Gerechtigkeit willen

Die Kirche Gottes zeichnet sich bei Verfolgung durch Durchhaltevermögen und Glauben aus. Wie werden Sie reagieren, wenn auch Sie damit konfrontiert werden?

Von John LaBissoniere

Am 1. Dezember 2023 wurden Mitglieder und interessierte Versammlungsbesucher der United Church of God, die unsere Stammzeitschrift *Beyond Today* herausgibt, in einem Dorf in Bangladesch von einem gewalttätigen Mob von etwa 200 Hindus und Moslems angegriffen. Die Dorfvorsteher waren verärgert. Sie hatten gerade offizielle Papiere erhalten, in denen die Gründung dieser christlichen Gemeinde anerkannt und ein Grundstück für einen Versammlungsort erworben wurde. Sie stachelten die Dorfbewohner an, die Christen anzugreifen, um sie vom Besuch der Gemeindeversammlungen abzuhalten.

Dieser Angriff ist kein Einzelfall in Bangladesch, wo sunnitische Muslime 91 Prozent der Bevölkerung ausmachen und Hindus 8 Prozent. Das Christentum und andere Minderheitsreligionen, die das verbleibende eine Prozent ausmachen, werden verfolgt, obwohl die Verfassung des Landes die Angehörigen aller Religionen schützen soll. Darüber hinaus sieht das Strafgesetzbuch vor, dass die „vorsätzliche und böswillige“ Beleidigung religiöser Gefühle mit Geldstrafen oder bis zu zwei Jahren Gefängnis geahndet wird.

Bei dem Angriff wurde ein Versammlungsbesucher mit Fäusten und Stöcken geschlagen. Seine Frau wurde verprügelt und zu Boden gestoßen, als sie versuchte, ihren Mann zu verteidigen. Der 20-jährige Sohn des Paares wurde ebenso angegriffen. Auch ein älterer Mann, Vater von Gemeindegliedern, wurde Opfer von Schlägen und Tritten mit einem Stock in den Rücken, sodass er schmerzhafte Wunden erlitt und kaum noch gehen konnte.

Der Besitzer eines örtlichen Lebensmitteladens konnte aufgrund seiner Verletzungen sein Geschäft nicht öffnen. Ein anderer interessierter Versammlungsbesucher, der ebenfalls einen Lebensmitteladen besitzt, öffnete sein Geschäft, wurde jedoch von den Dorfbewohnern boykottiert.

Die örtliche Polizei empfahl der christlichen Gemeinde, die Angreifer zu verklagen, doch die Gemeindeglieder antworteten, sie hätten ihnen bereits vergeben (vgl. Matthäus 5,44). Um des Friedens willen entschieden sie sich gegen ein Gerichtsverfahren. Um die friedlichen Beziehungen weiter zu fördern, bauten die Gemeindeglieder auf ihrem Gemeindegrundstück einen Brunnen, den die Dorfbewohner auch benutzen durften.

Die Beziehungen verbesserten sich zunächst. Dann aber erhoben die Dorfvorsteher neue Anschuldigungen, gefolgt von weiteren Drohungen gegen die Gemeindeglieder. Sie trafen Vereinbarungen mit den Behörden, um die StraÙe, die zum Grundstück der Kirchengemeinde und zum Brunnen führt, zu schließen. Die Schließung der StraÙe konnte verhindert werden, aber eine Familie der christlichen Gemeinde wurde zum Umzug in eine andere Stadt gedrängt. Die Spannungen halten an.

Christenverfolgung in früheren Zeiten

Der Angriff in dem kleinen Dorf war nur ein Beispiel für die religiöse Verfolgung der Kirche seit ihren Anfängen im ersten Jahrhundert n. Chr. Sie begann, als die religiösen Führer der Juden Jesus Christus als Messias ablehnten. Später betrachteten die Beamten des Römischen Reiches das frühe Christentum als einen destabilisierenden religiösen Kult, da seine Anhänger sich weigerten, den Kaiser zu verehren und das Pantheon der Götter und Göttinnen des Reiches anzubeten.

Im zweiten Jahrhundert wurde die frühe Kirche Opfer von Verfolgungen durch ein immer stärker werdendes falsches Christentum, das die wahren Christen angeblich falscher Lehren und Praktiken beschuldigte, wie z. B. der Einhaltung des „jüdischen“ Sabbats und des Passahfestes.

Diese Verfolgungen setzten sich über die Jahrhunderte fort. Zwischen 1500 und 1600 n. Chr. unterdrückte die Kirche von England, die sich von

der römisch-katholischen Kirche abgespalten hatte, verschiedene christliche Gruppen wie die Puritaner, die sich nicht den Regeln und Lehren der großen Kirche unterwarfen.

Um dieser Verfolgung zu entgehen, flohen verschiedene kleine Gruppen, die den Sonntag und den biblischen Sabbat am Samstag hielten, in den frühen 1600er Jahren in die amerikanischen Kolonien, wo sie die Freiheit der Religionsausübung genießen konnten. Nach der Gründung der Vereinigten Staaten in den späten 1700er Jahren wurde das Grundrecht auf Religionsfreiheit bald als Teil der ersten zehn Zusätze in die Verfassung der neuen Nation aufgenommen.

Seitdem haben auch viele andere Länder Gesetze oder verfassungsrechtliche Bestimmungen zum Schutz der Religions-, Meinungs- und Ausdrucksfreiheit in ihre Gesetzgebung aufgenommen. Auch die Allgemeine Charta der Menschenrechte der Vereinten Nationen wurde 1948 von der Generalversammlung offiziell anerkannt. Artikel 18 der Charta besagt, dass jeder Mensch „das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit“ hat.

Könnte es aber sein, dass diese Erklärung angesichts der sich verschlechternden Weltlage aufgegeben oder ignoriert wird?

Was würden Sie tun, wenn Sie verfolgt würden?

Die meisten Gemeindeglieder haben in unserer Zeit noch keine Verfolgung wie in Bangladesch erlebt. Aber was wäre, wenn Sie eines Tages einer ähnlichen oder noch schlimmeren Verfolgung ausgesetzt wären, vielleicht durch staatliche Stellen oder andere, weil Sie standhaft an biblischen Überzeugungen festhalten? Würden Sie mit dem gleichen Eifer Gott lieben, ihm gehorchen und dem Nächsten dienen?

Die biblische Prophetie zeigt, dass eine Verschlechterung der Weltlage schließlich zu einer Zunahme der Verfolgung führen wird. Stellen Sie sich

zum Beispiel vor, eine oder mehrere der folgenden Katastrophen würden plötzlich über Ihr Land hereinbrechen: ein wirtschaftlicher Zusammenbruch und eine daraus resultierende Depression, die zu weit verbreiteter Arbeitslosigkeit und Nahrungsmittel- und Treibstoffknappheit führt; ein massiver, völlig unerwarteter Terroranschlag; ein überwältigender feindlicher Militärschlag; ein groß angelegter Angriff mit biologischen Waffen; ein verheerender Cyber-Angriff; oder ein elektromagnetischer Impuls (EMP), der die elektrische Infrastruktur schwer beschädigt. Das normale Leben käme schlagartig zum Erliegen und die Zahl der Opfer würde steigen.

Könnte es sein, dass die nationale Regierung inmitten von Angst, Aufruhr und dem Vorwurf verfehlter Politik und unzureichender Maßnahmen versucht, die Empörung abzulenken, indem sie auf die Bedrohung durch soziale Unruhestifter verweist? Könnten Menschen, die die Öffentlichkeit als fanatische, militante und etablierungsfeindliche Gruppen wahrnehmen soll, als feindliche religiöse Extremisten dargestellt werden?

Der römische Kaiser Nero suchte einen Sündenbock für den verheerenden Brand Roms im Jahr 64 n. Chr. Er machte die kleine Gemeinschaft der Christen in der Stadt dafür verantwortlich, was zu einer ungerechten, aber grausamen Verfolgung führte.

Die Prophezeiungen der Bibel offenbaren, dass Satan der Teufel kurz vor der Wiederkunft Jesu Christi die wahre Gemeinde Gottes heftig bedrängen wird (Matthäus 10,23; Offenbarung 12,12-13). Satan, der die Menschheit in böser Absicht beherrscht (1. Johannes 5,19), wird seinen Zorn gegen das Volk Gottes richten und andere Menschen zum Widerstand und zum Angriff gegen diese Gläubigen anstacheln.

Er wird insbesondere das prophezeiende „Tier“ – ein wieder auferstandenes Römisches Reich mit einem tyrannischen Herrscher – zu diesem Zweck einsetzen (Offenbarung 13,7; Daniel 7,25).

Wird die Kirche als gefährlich dargestellt?

Aber könnten nicht schon *vor* dem Aufstieg des Tieres zur Macht in Europa Ereignisse in der Welt, wie die oben erwähnten Katastrophen, viele Men-

schen dazu bringen, sich gegen die wahren Nachfolger Christi zu wenden? Könnte die Kirche, auch wenn sie die biblische Wahrheit treu lehrt, als falsch, verderblich und gesellschaftsgefährdend erscheinen, besonders mit ihrer entschiedenen Haltung in moralischen Fragen?

Beispielsweise lehrt die Kirche auf der Grundlage der Heiligen Schrift folgende Punkte, die zunehmend als extremistisch oder verfassungswidrig bezeichnet werden: Zusammenleben und Sex vor der Ehe sind Sünde; die Ehe kann nur zwischen einem Mann und einer Frau bestehen und andersartige Beziehungen gefährden die Familienstruktur; Abtreibung (Kindestötung) und Beihilfe zum Selbstmord sind Mord; ihre Mitglieder sollten nicht freiwillig zum Militär gehen und, wenn sie von der Staatsgewalt dazu gezwungen werden, sich weigern, auf militärischen Befehl hin zu töten.

Darüber hinaus werden bestimmte biblische Praktiken wie die Einhaltung des Siebenten-Tags-Sabbats, des Passahfestes und anderer Feste Gottes oft als „jüdisch“ angesehen. Denken Sie an den wachsenden Antisemitismus in Amerika, Europa und der islamischen Welt. Könnte dies Auswirkungen auf Christen haben, die sich an solche Praktiken halten?

Was wäre, wenn eine Zeit käme, in der diese verschiedenen biblisch abgeleiteten Lehren als gesellschaftswidrig und die Kirche als destabilisierende Gruppe angeprangert würde? Was könnte die Folge einer solchen Verurteilung sein?

Könnten Gottesdienste am Sabbat und andere Versammlungen von der Regierung verboten werden? Könnten Geistliche der Gemeinde verhaftet und ohne Gerichtsverfahren inhaftiert werden? Könnten Mitglieder aus ihren Arbeitsverhältnissen entlassen und ihr Eigentum beschlagnahmt werden? Könnten sie durch eine feindselige Öffentlichkeit zu Ausgestoßenen gemacht werden? Das hat es alles schon gegeben!

Auch wenn diese Szenarien vielleicht nicht eintreten, wie sollten sich die Gläubigen mental, emotional und geistlich auf solche Ereignisse oder andere Verfolgungen vorbereiten?

Es ist wichtig zu erkennen, dass einem jeden von uns das gilt, was Jesus Christus über Unterdrückung gesagt

hat. Er sagte: „Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen“ (Johannes 15,20).

Darüber hinaus sollten wir uns persönlich die Worte des Apostels Paulus zu Herzen nehmen, in denen es heißt: „Tatsächlich muss jeder, der zu Jesus Christus gehört und so leben will, wie es Gott gefällt, mit Verfolgung rechnen“ (2. Timotheus 3,12; „Hoffnung für alle“-Bibel; alle Hervorhebungen durch uns).

Wenn wir uns diese Aussagen zu eigen machen, werden wir nicht schockiert sein oder unter dem Druck geistlich versagen, wenn Verfolgung auf uns zukommt. Stattdessen werden wir mit Gottes mächtiger Hilfe bereit sein, mit Glauben, Mut und Entschlossenheit zu reagieren.

Auf Verfolgung reagieren

Was können wir von Paulus über seine eigene Reaktion auf Verfolgung lernen? Die Aufzeichnungen über seine Verfolgungen und Leiden sind umfangreich (2. Korinther 11,23-27). Bei allem, was Paulus erlebte, weigerte er sich zu protestieren oder zu klagen. Vielmehr sagte er:

„Was ich auch immer für euch erliden muss, nehme ich gern auf mich; *ich freue mich sogar darüber*. Das Maß der Leiden, die ich für Christus auf mich nehmen muss, ist noch nicht voll. Und ich leide für seinen Leib, für seine Gemeinde“ (Kolosser 1,24; ebenda).

Auch andere christliche Wegbereiter wurden verfolgt und mussten leiden. Dazu gehörten die Mitglieder der Gemeinde in Smyrna, die in der Offenbarung beschrieben wird.

Obwohl die Apostel Respekt und Gehorsam gegenüber der menschlichen Regierung lehrten, wenn deren Entscheidungen nicht gegen Gottes Gesetze verstießen, wurden die Gemeindeglieder in Smyrna der Untreue gegenüber dem Kaiser beschuldigt, nur weil sie ihren christlichen Glauben verteidigten (vgl. Offenbarung 2,8-10; Römer 13,1-7; 1. Petrus 2,13-17). Gott hatte ihnen zwar die göttliche Kraft gegeben, um auszuharren, aber es war ihre persönliche Entschlossenheit, ihm treu zu bleiben, die entscheidend war.

Es ist wichtig, die gleiche geistliche Entschlossenheit an den Tag zu legen, wenn wir Verfolgung erleben. Paulus gibt uns folgenden Rat: „Bedient euch der ganzen Waffenrüstung Gottes. ►

Die verborgene Quelle geistlicher Verfolgung

In den Prüfungen und Problemen, die wir erleben, neigen wir dazu, nur die menschliche Seite zu sehen. Die Bibel hingegen offenbart eine verborgene Quelle geistlicher Verfolgung – ein unsichtbares Geistwesen mit dem Namen Satan, der unser Widersacher ist (1. Petrus 5,8).

Der Apostel Paulus führt dazu aus: „Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt“ (Epheser 6,12-13; Hervorhebung durch uns).

In dem Gleichnis vom Sämann lehrte uns Jesus, dass ein Teil der Samen auf gutes Land fiel und Frucht her-

vorbrachte, während anderer Samen auf unfruchtbaren Boden fiel, wo kein Wachstum möglich war (Matthäus 13,3-9. 18-23).

Als Jesus „den Bösen“ erwähnte, der das gepredigte Wort hinwegreißt, meinte er damit Satan, der das geistliche Verständnis der Menschen zu verhindern bemüht ist. Jesus beschrieb auch andere Menschen, die nicht sehr lange in der Wahrheit bleiben, weil sie wegen Trübsal oder Verfolgung stolpern. Andere hingegen überwinden die Verführung Satans und seine Bemühungen, sie von der Wahrheit abzubringen.

Trotz Verfolgung halten sie an der Lehre Jesu Christi fest. Die Kraft, die Gott den Gläubigen damals gab, steht heute allen Menschen zur Verfügung, die Gott beruft und seine Lebensweise gewissenhaft praktizieren.

Wenn es dann so weit ist, werdet ihr dem Bösen widerstehen können und noch aufrecht stehen, wenn ihr den Kampf gewonnen habt“ (Epheser 6,13; „Neues Leben“-Bibel).

Paulus sagte auch: „Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, sodass ihr sie ertragen könnt“ (1. Korinther 10,13; Schlachter-Bibel).

Auch wenn Verfolgung unangenehm ist, kann das Ausharren unter dem Druck der Verfolgung mit Gottes Hilfe unseren Glauben stärken und festigen. Der Apostel Petrus schrieb:

„Wie das vergangene Gold im Feuer auf seine Echtheit geprüft wird, so wird euer Glaube, der viel kostbarer ist als Gold, im Feuer des Leidens geprüft. Wenn er sich als echt erweist, wird Gott euch mit Ehre und Herrlichkeit belohnen an dem Tag, an dem Jesus Christus sich in seiner Herrlichkeit offenbart“ (1. Petrus 1,7; Gute Nachricht Bibel).

Andere Quellen der Feindseligkeit

Neben den staatlichen Behörden gibt es auch andere Quellen, von denen Schikanen und Unterdrückung ausgehen können. Verfolgung kann von unseren eigenen Familienmitgliedern und Verwandten ausgehen, die unsere geistlichen Werte nicht teilen. Christus wies auf diesen Umstand hin, als er sagte: „Die nächsten Verwandten werden einander zu Feinden werden“ (Matthäus 10,36; ebenda).

Wenn jedoch unsere leiblichen Familienangehörigen unseren Glauben

und unsere Überzeugungen nicht teilen, können wir uns mit der Gewissheit trösten, dass unsere Glaubensbrüder und -schwestern der Kirche Gottes uns unterstützen und ermutigen werden.

Verfolgung kann auch von Religionsgemeinschaften ausgehen, die den christlichen Glauben beanspruchen, aber in der Heiligen Schrift als Quelle von Irrlehren bezeichnet werden (2. Korinther 11,13; 2. Petrus 2,1). Diese Gruppen stehen in schwerem Widerspruch zur biblischen Lehre der Gemeinde Gottes.

Sie behaupten, dass das, was eigentlich wahr ist, häretisch ist: dass der Samstag der Sabbat ist; dass die Lehre von der unsterblichen Seele nicht biblisch ist; dass die Bibel Bräuche wie Weihnachten und Ostern widerlegt; dass die sieben jährlichen Feste Gottes, einschließlich des Passahfestes, gehalten werden müssen; dass die biblischen Gesundheitsgesetze eingehalten werden müssen, einschließlich des Verzichts auf den Verzehr von Schweinefleisch und Schalentieren; und dass die Lehre von der Dreieinigkeit falsch ist (suchen Sie auf www.gutenachrichten.org nach diesen Themen).

Während die Bibel die wahre Kirche Gottes symbolisch als heilig und untadelig darstellt (Epheser 5,27; 2. Korinther 11,2), zeigt sie auch eine verfälschte Weltkirche, die kurz vor der Wiederkunft Jesu Christi zu großer Bedeutung und Autorität aufsteigen wird. Diese falsche Kirche wird von zivilen Autoritäten unterstützt und gestärkt, und gemeinsam werden sie „die Heiligen des Höchsten“ schwer verfolgen und einige von ihnen sogar töten (Da-

niel 7,25; Offenbarung 6,9-11; Lukas 21,12; Johannes 16,2).

Wer um der Gerechtigkeit willen verfolgt wird

Noch einmal: Was wäre, wenn Sie persönlich Verfolgung erleiden müssten – vielleicht ähnlich wie die Gläubigen in Bangladesch oder wie andere treue Christen in früheren Zeiten? Würden Sie den gleichen Eifer haben, Gott weiterhin zu lieben, ihm zu gehorchen und anderen zu dienen, wie sie es getan haben? Würden Sie – oder werden Sie – Gott und seinem Wort treu bleiben?

Wenn wir treu nach dem Wort Gottes leben, sollten wir uns auf Verfolgung vorbereiten, denn es ist Teil unserer Berufung, treu zu sein „bis ans Ende“ (Matthäus 24,13). Wie Jesus in Johannes 16, Vers 33 sagt: „In der Welt werdet ihr hart bedrängt, aber lasst euch nicht entmutigen: Ich habe diese Welt besiegt“ („Hoffnung für alle“-Bibel). Und er wird uns helfen, sie zu überwinden.

Das Vermächtnis des Volkes Gottes, das Verfolgung erlitten hat, zeichnet sich durch tiefen Glauben und geistliche Standhaftigkeit aus. Die Nachfolger Christi haben bewiesen, dass der rechte Umgang mit Verfolgung zu großem Glauben und göttlicher Charakterstärke führt (vgl. Hebräer 11).

Diese Gläubigen sind für uns wichtige Vorbilder, denen wir nacheifern können, wenn es darum geht, Verfolgung zu ertragen. Erinnern wir uns an die Worte unseres Erlösers Jesus Christus, der in Matthäus 5, Vers 10 sagte: „Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich“ (Lutherbibel 2017). ■